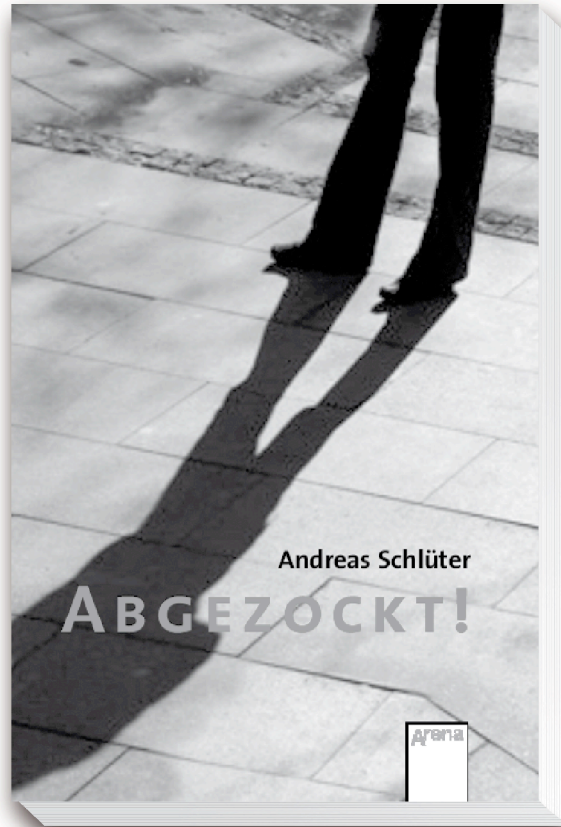


# Andreas Schlüter Abgezockt!

ARENA Verlag • ISBN 978-3-401-02452-3 • 242 Seiten



Eine Erarbeitung von  
Theo Kaufmann

Herausgegeben von  
Peter Conrady

## Inhaltsangabe

Als Bertram und sein Freund Egmont, beide Gymnasiasten, mit dem Fahrrad unterwegs sind, werden sie von Peter, einem Hauptschüler, angehalten.

Peter nimmt Egmont das Fahrrad ab und gibt es in seiner Clique weiter; damit er dort bessere Chancen hat, „Kassierer“ zu werden.

Aus dem gleichen Grund will er von Bertram 100 Euro erpressen. Da Bertram bei einem Treffen das Geld nicht dabei hat, soll er in einem Kaufhaus Waren im Wert von 100 Euro stehlen. Dabei wird Bertram von einem Privatdetektiv erwischt und von der Polizei vernommen. Er hält dicht. Um zu Geld zu kommen, nimmt er 100 Euro aus dem Safe seiner Eltern.

Peter muss unterdessen für ein Fehlverhalten seiner Schwester 1000 Euro an deren Zuhälter zahlen. Zudem soll er sie bestrafen. Zwar ohrfeigt Peter seine Schwester, da er sie aber mag, will er im Kaufhaus Parfüm für sie stehlen.

Im Kaufhaus sieht er die Fernsehbilder von den Terroranschlägen des 11. September 2001 und ist sehr betroffen. Der Mut der New Yorker Feuerwehrmänner beeindruckt ihn stark.

Bertram will die Erpressung durch Peter nicht länger hinnehmen. Um ihn zu beruhigen macht er ihm ein wertvolles Geschenk: er gibt ihm ein Original-Abzeichen der New Yorker Feuerwehr.

Dieses Geschenk bringt Peter zum Innehalten und er beschließt, sich einem Schweigemarsch gegen die Terroranschläge anzuschließen, der von den Gymnasiasten organisiert wird. Dabei wird

er von Mitgliedern seiner Clique entdeckt und zusammengeschlagen. Bertram rettet Peter durch beherztes Eingreifen. Anschließend besucht er ihn im Krankenhaus. Bei diesem Besuch macht Bertram Peter klar, dass er mit seiner Clique aufs falsche Pferd gesetzt hat. Peter denkt über Alternativen für sein weiteres Leben nach und fasst den Entschluss, zur Jugendfeuerwehr zu gehen.

### Eignung für den Unterricht

Andreas Schlüter schreibt diesen Roman konsequent Kapitel für Kapitel jeweils aus der Sicht von Bertram, dem Opfer und Peter, dem Täter. Dadurch gelingt es dem Autor, dass sich der Leser in beide Personen hineinversetzen kann, ohne dabei in Gefahr zu laufen, sich mit Peter als Täter zu identifizieren.

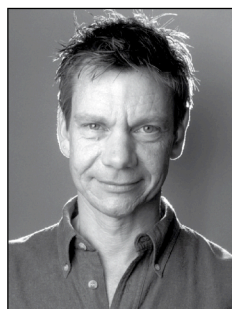
Das Thema des Buches ist eigentlich die „Zivilcourage“.

Schlüter zeigt in seinem Buch, dass sich nur so verknöcherte Sozialstrukturen und festgefahrene Verhaltensweisen aufbrechen und verändern lassen. Er demonstriert modellhaft, wie man trotz körperlicher Unterlegenheit bei Handgreiflichkeiten oder Schlägereien intervenieren kann. Ebenso stellt er dar, wie man mit geschickter Argumentation und unkonventionellen Aktivitäten gegen Erpressung, Mobbing und sonstiges schädliches Sozialverhalten erfolgreich vorgehen kann.

### Weiterführende Literatur, Materialien und Adressen

- Weitere Aussagen zum Thema „Was ist Mut?“  
Eltern for family, Heft 10 / 2005
- Dokumentarfilm „11. September“:  
[www.ndr.tv](http://www.ndr.tv)
- Zur Opfer-Problematik:  
[www.eingreifen.de](http://www.eingreifen.de)
- Interaktives Leseförderprogramm Antolin  
[www.antolin.de](http://www.antolin.de)

### Zum Autor



Andreas Schlüter,  
geboren 1958, hat mehrere Jahre Kinder- und Jugendgruppen geleitet, bevor er zu schreiben begann. Er hat als freiberuflicher Journalist sowie bei verschiedenen Fernsehsendern gearbeitet und inzwischen schon viele sehr erfolgreiche Romane für Kinder veröffentlicht.  
[www.aschlueter.de](http://www.aschlueter.de)

## **Didaktische Kommentare zu den Arbeitsblättern**

### **Was ist Mut?**

Neben den Beispielen sollten auch weitere Mut-Aspekte thematisiert werden. Ein Gespräch darüber könnte durch folgende Impulse angeregt werden:

- Sprung vom 3-Meter-Brett
- Klassensprecherwahl in einer schwierigen Klasse
- eine angstbesetzte Situation ...

### **Klassen-Meinungsumfrage: Was ist für dich Mut?**

Die Zeitschrift „Eltern for family“ hat in ihrer Ausgabe Heft 10 im Jahre 2005 die gleiche Umfrage mit folgenden Ergebnissen gehabt:

1.) 22 % 2.) 31 % 3.) 14 % 4.) 48 % 5.) 3 % 6.) 7 % 7.) 19 % 8.) 13 % 9.) 16 %  
10.) 24 % 11.) 6 % 12.) 6 % 13.) 6 %.

Es ist sicher interessant, die Ergebnisse der Klasse mit der Zeitschriften-Umfrage zu vergleichen.

### **Steckbrief: Bertrams und Egmonts Lebensumfeld**

#### **Steckbrief: Peters Umfeld**

In den ersten Kapiteln, aber auch in den folgenden, finden sich Aussagen, mit denen explizit, teilweise auch implizit die Aspekte des Steckbriefs beantwortet werden können.

### **Verhaltenstipps beim Einsatz für andere in bedrohlichen Situationen**

Wichtig ist hier neben der Simulation, auch die Schülerinnen und Schüler Begründungen für die einzelnen Tipps finden zu lassen.

Im Folgenden finden Sie die Begründungen von Experten:

1. Pauschal angesprochene Passanten und Zuschauer fühlen sich nicht beteiligt.
3. Schnelle Bewegungen können beim Täter unkontrollierte Reaktionen hervorrufen.
5. Flehen und Unterwürfigkeit ermuntern Angreifer.
6. Drohungen können zur Eskalation der Situation führen.
7. Auch als Beruhigung gemeinte Körperkontakte provozieren den Täter in der Regel.
8. Durch das Siezen signalisiert man Außenstehenden, dass es sich beim Täter nicht um einen Freund handelt.

### **Der Dokumentarfilm „11. September“**

Geschmacklosigkeit und Sensationsgier wird in der Gesellschaft durchaus kontrovers diskutiert. Die Diskussion darüber im Klassenzimmer gehört auch im Sinne der Medienerziehung zum Bildungsauftrag der Schule.

### **Der 11. September 2001 als historisches Datum**

Dieser Terroranschlag hatte für die Menschen in den USA eine einschneidende Wirkung. Auch Deutschland wurde durch die Terroranschläge der Roten Armee Fraktion Ende der 70-er und 80-er Jahre erschüttert. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich über die Flugzeugentführung in Mogadischu und die Ermordung des damaligen Arbeitgeberpräsidenten Schleyer kundig machen.

### **Multiple-choice-Antworten für das interaktive Leseförderprogramm Antolin erstellen**

Eine der didaktischen Konsequenzen aus den PISA-Studien besteht darin, als Leser eine Frage- und Problemhaltung vor und während der Rezeption von Texten zu entwickeln.

Mein Tipp dazu wäre, die Schülerinnen und Schüler schon vor Beginn der Lektüre (nur) mit den Fragen zu konfrontieren und dem Hinweis, dass auf diese am Ende der Unterrichtseinheit eingegangen würde.

## Was ist Mut?

In den folgenden Aussagen stellen Schülerinnen und Schüler dar, was sie unter „sozialem“ Mut verstehen.

### 1. Lest die Aussagen und nehmt dazu Stellung.

1. Wenn ein Größerer zu einem Kleineren sagt: „Gib mir 20 Euro, sonst verprügele ich dich“ und der sagt „Nein“ – das finde ich mutig!
2. Polizisten, Feuerwehrmänner, Notärzte sind mutig. Manchmal riskieren sie ihr Leben für andere. Es gab und gibt viele mutige Menschen auf der Welt, zum Beispiel Nelson Mandela, Jesus Christus, Martin Luther King. Sie haben sich für andere eingesetzt.
3. Mut ist für mich, wenn jemand von der Clique auf eine völlig schwachsinnige Mutprobe gestellt wird und sich traut, diese Probe abzulehnen.
4. Es gehört viel Mut dazu, für Schwächere einzutreten oder jemandem zu helfen, der bedroht, geschlagen oder gemobbt wird.
5. Man braucht Mut, um seine Meinung auch gegen Widerstände zu vertreten und seinen Träumen treu zu bleiben.
6. Ich finde es mutig, wenn jemand in meinem Alter anderen hilft und sich bei einem Streit dazwischen stellt.

(aus: Eltern for family, Heft 10/2005)

### 2. Was verstehst du unter „sozialem“ Mut? Notiere ein Beispiel.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Klassen-Meinungsumfrage: Was ist für dich Mut?

Macht in eurer Klasse eine Umfrage zum Thema Mut.

Jede Mitschülerin/jeder Mitschüler soll aus den folgenden Statements die drei auswählen, für die man nach ihrer/seiner Ansicht am meisten Mut benötigt.

Anschließend könnt ihr die Umfrage auswerten und die jeweilige Stimmenanzahl in Prozent umrechnen.

Wie sieht eure Ranking-Liste aus? Diskutiert sie.

Statements: Was ist Mut für mich?	Strichliste/Anzahl	%
1. Angst überwinden; Nein sagen, wenn man bedrängt wird.		
2. Drogen ablehnen		
3. Fehler, Schwächen eingestehen; sich für andere einsetzen		
4. Die eigene Meinung vertreten		
5. Nach einem Missgeschick etwas erneut versuchen.		
6. Einen als richtig erkannten Weg gehen, auch bei Nachteilen.		
7. Schwächeren, Außenseitern helfen		
8. Streit schlichten, ehrlich sein		
9. Gegen den Strom schwimmen, Gruppenzwang widerstehen		
10. Vom Zehn-Meter-Turm springen		
11. Vor vielen Leuten auftreten		
12. Sich Problemen stellen – nicht weglaufen		
13. Jemandem seine Gefühle gestehen.		

Name:

Klasse:

Datum:

## **Steckbrief: Bertrams und Egmonts Lebensumfeld**

Fülle während der Lektüre Aussagen zu den genannten Stichpunkten aus.

Einkommen der Familie: .....

.....

Wohnverhältnisse: .....

.....

Wohngebiet / Stadtteil: .....

.....

Berufliche Verhältnisse: .....

.....

Schulische Verhältnisse: .....

.....

Familiäre Verhältnisse: .....

.....

Kleidung: .....

.....

Peer-Group / soziale Kontakte: .....

.....

Verhalten bei Konflikten: .....

.....

Name:

Klasse:

Datum:

## **Steckbrief: Peters Lebensumfeld**

Fülle während der Lektüre Aussagen zu den genannten Stichpunkten aus.

Einkommen der Familie: .....

.....

Wohnverhältnisse: .....

.....

Wohngebiet / Stadtteil: .....

.....

Berufliche Verhältnisse: .....

.....

Schulische Verhältnisse: .....

.....

Familiäre Verhältnisse: .....

.....

Kleidung: .....

.....

Peer-Group / soziale Kontakte: .....

.....

Verhalten bei Konflikten: .....

.....

Name:

Klasse:

Datum:

## Ich habe solche Angst

Der folgende Text von Angela Sommer-Bodenburg beschreibt deren Kriegsangst und ihren Trost. Schreibe selber eigene „Angst-froh-Gedichte“.

### Ich hab solche Angst

© Angela Sommer-Bodenburg

Ich hab solche Angst,  
wenn im Radio von Krieg die Rede ist.  
Dann bin ich froh,  
dass du bei mir bist.

Ich hab solche Angst,

wenn .....

Dann bin ich froh,

dass .....

Ich hab solche Angst

wenn .....

Dann bin ich froh,

dass .....

Ich hab solche Angst

wenn .....

Dann bin ich froh,

dass .....

## Erfahrungsbericht Zivilcourage

Was bewirkt, dass Täter ihr Vorhaben nicht ausführen?

Diskutiert folgende Erfahrungsberichte.

### Die müde Kellnerin

Eine todmüde Kellnerin war alleine in ihrer Kneipe, kurz bevor sie geschlossen wurde. Plötzlich sah sie sich einem bewaffneten Eindringling gegenüber. Er forderte von ihr das Geld aus der Kasse. Sie aber blieb einfach sitzen, wo sie ihre Füße zum Ausruhen ausgestreckt hatte. „Ich bin krank“, klagte sie, „ich könnte mich nicht einmal bewegen, wenn ich müsste.“ Ohne sie weiter zu belästigen oder gar zu berauben, verschwand der Eindringling. Ihre Antwort hat wohl eine Gefühlssaite in ihm geweckt, mit der er selber nicht gerechnet hätte.

*Han Horstink*

### Ein schöner Tag

An einem sonnigen Vormittag saßen wir im Garten der Pressehütte zusammen, als auf der Straße eine Gruppe Jugendlicher auftauchte und uns unvermittelt mit Erdklumpen bewarf. Die Hüttenbewohner kannten die Gruppe: Mit denen hatte es schon oft Ärger gegeben. Ich fürchtete, bald werde jemand Erdbollen zurückwerfen, die Jugendlichen würden zu Steinen greifen und das Ganze würde eskalieren. Aber es kam anders.

Einer der Hüttenbewohner ging zu den Jugendlichen und sprach sie an. Aber die Spannung blieb, wurde sogar stärker. Da setzte er sich direkt vor sie auf den Bordstein und redete ganz ruhig weiter. Die Jugendlichen wussten nicht, wie sie damit umgehen sollten. Die Aggressivität ließ nach.

*Uli Laubenthal*

### Meine Welt

Eine junge Frau ging allein durch eine von Bäumen beschattete Straße nach Hause, als sie von einem Jugendlichen mit einem Messer angehalten wurde. Sein Gehabe und seine Kleidung verriet, dass er kein unerfahrener Räuber war.

Als er sie festhielt und ihr Portmonee forderte, sagte sie spontan: „Du kannst mich hier nicht belästigen. Das ist meine Wohngegend!“

Ihr Satz wirkte zu ihrer eigenen Überraschung. Er drehte sich um und rannte weg.

*Han Horstink*

## **Verhaltenstipps beim Einsatz für andere in bedrohlichen Situationen**

Verhaltensweisen für den Ernstfall lernt man am besten, wenn man sie vorher simuliert und in Rollenspielen übt. Nehmt euch die Tipps vor und versucht sie im Darstellenden Spiel umzusetzen.

### **1. Konkret Hilfe suchen**

Spreche Passanten gezielt an. Wende dich mit einem konkreten Aufruf an sie, z. B.: „Du, mit dem blauen Pulli, hilf mir den Verletzten von der Straße wegzutragen.“

### **2. Telefonischer Notruf**

Beachte dabei Folgendes:

- WER Nenne deinen vollständigen Namen
- WO Nenne den genauen Ort des Notfalls
- WAS Schildere kurz, was passiert ist.
- Fragen abwarten!

### **3. Ruhe bewahren**

Versuche beruhigend zu wirken. Vermeide schnelle Bewegungen.

### **4. Solidarität**

Versuche Blickkontakt zum Opfer aufzubauen. Ermutige es, sich in deine Nähe zu begeben.

### **5. Gespräche suchen**

Versuche den Angreifer in ein Gespräch zu verwickeln. Schau ihn dabei an und versuche mit fester Stimme zu sprechen. Zeige dich nicht unterwürfig oder flehend.

### **6. Keine Drohungen oder Beleidigungen**

Kritisiere das Verhalten des Angreifers, nicht den Angreifer selbst.

### **7. Kein Körperkontakt**

Vermeide es, den Angreifer anzufassen.

### **8. Spreche den Angreifer mit „Sie“ an.**

### **9. Zeugen**

Stelle dich als Zeuge zur Verfügung. Versuche dir das Aussehen des Täters einzuprägen.

Name:

Klasse:

Datum:

## Begründe diese Verhaltenstipps.

1.

.....  
.....  
.....

2.

.....  
.....  
.....

3.

.....  
.....  
.....

4.

.....  
.....  
.....

5.

.....  
.....  
.....

6.

.....  
.....  
.....

7.

.....  
.....  
.....

8.

.....  
.....  
.....

9.

.....  
.....  
.....





## Multiple-choice-Antworten für das interaktive Leseförderprogramm »Antolin« erstellen

Im Internet gibt es ein Leseförderprogramm unter der Adresse: [www.antolin.de](http://www.antolin.de).

Dort kann man zu „Abgezockt“ zwei Fragenkataloge finden.

Die Fragen findet ihr im Folgenden abgedruckt.

Versucht selbst, drei Antwortmöglichkeiten zu formulieren.

Gebt anschließend euer Quiz an Klassenkameraden  
zum Lösen weiter.

1. Was ist das Besondere an Bertrams Geburtstagsgeschenk?

- a .....
- b .....
- c .....

2. Was plant Bertram, als er Peter bei der geplanten Geldübergabe versetzt?

- a .....
- b .....
- c .....

3. Was verlangt Peter von Bertram als Entschuldigung dafür, dass er ihm das geforderte Geld nicht mitgebracht hat?

- a .....
- b .....
- c .....

4. Warum wird Peter plötzlich zum „Vize“ gerufen?

- a .....
- b .....
- c .....

5. Was machen die vielen Menschen in der Fernseh Abteilung des Kaufhauses?

- a .....
- b .....
- c .....

6. Weshalb bewundert Peter die Männer von der Feuerwehr?

- a .....
- b .....
- c .....

7. Mit welchem Geschenk versucht Bertram, Peter davon zu überzeugen, ihn in Zukunft in Ruhe zu lassen?

- a .....
- b .....
- c .....

8. Wie hilft Bertram Peter, als dieser von der Clique zusammengeschlagen wird?

- a .....
- b .....
- c .....

9. Wie versucht Peters Schwester Vanessa, dem Leben in Armut zu entfliehen?

- a .....
- b .....
- c .....

10. Wieso schaffen es die Jugendlichen aus Peters Clique so problemlos, andere zu terrorisieren?

- a .....
- b .....
- c .....